

Reise zu den unruhigen Gewerken nach
Holland.

Ihre Gewerken sind unruhig geworden in Amsterdam, schrieb mir der Herr von Hennik, über die hohen Einbringgebühren des Zubußbothen; und sie werden selbst hingehen müssen, um sie wieder zu beruhigen. Aber binnen 8 Tagen müssen sie alles, was ihnen noch nöthig ist, besorgen und abreisen, damit sie in Gesellschaft von Kaufleuten die Reise machen können, die von der Messe aus Leipzig, nach Amsterdam wieder zurück gehen. Das war wohl eine sehr kurze Frist, und wie sollte es dem Keviere ergehen bey einer so langen Abwesenheit? Aber wie konnte es auch diesem Keviere ergehen, wenn man gleich jetzt schon die Amsterdamer Gewerken wieder einbüßen sollte, deren Gruben kaum erst angefangen sind, in der besten Hoffnung stehen? Da war wohl die Nothwendigkeit dahin zu greifen, wo der Brand ausbrechen wollte, da das Abwahren desselben, vorerst allenfalls aufzugeben, wohin er sich nach dem Ausbruch noch ausdehnen konnte. Ueber die Sicherheit der Cassen konnte ich mich, während einer nur nicht zu lange dauernden Zeit, auf die schon bestehende Ordnungseinrichtung, und die bewachende Ehrlichkeit meines Geschwornens verlassen. Ueber die guten Anbrüche, deren Fortbringen und Wohlbenutzen, konnte ich wohl meinen gut gezogenen, durch den Drang der Hungersnoth noch mehr gepreßten Steigern und Schichtmeistern etwas zutrauen. Den sichersten Schutz erwartete ich von göttlicher Vorsehung.